

Masterstudiengang Osteuropäische Kulturstudien

KVV SoSe 2013

Modul M_GKW Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropaforschung

Das Pflichtseminar **Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropa-Forschung** wird im Wintersemester 2013/2014 angeboten!

Historiographie und Literatur. Zum Verhältnis von Fakt und Fiktion in literarischen Texten

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Institut / FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	14-tägig	12-16 Uhr	Ihnestr.22/ UG 4	Dr. Olaf Terpitz

Das Verhältnis zwischen Historiographie und Literatur, zwischen Dichtung und Wahrheit beschäftigte Denker seit der Antike. Wie etwa gestaltete sich die Repräsentation von historischen Ereignissen und Entwicklungen in literarischen Texten, und wie formten literarische, textuelle Strategien ihrerseits das Wesen von Geschichtsschreibung? An ausgewählten Texten aus Geschichtsphilosophie, Literatur- und Kulturtheorie und Belletristik werden wir im Seminar Aspekte dieser dynamischen Beziehung analysieren und diskutieren.

Literatur:

Greenblatt, Stephen & Catherine Gallagher: Practicing New Historicism, Chicago/ London 2000; Koselleck, Reinhart: Fiktion und geschichtliche Wirklichkeit, in: Zeitschrift für Ideengeschichte (2007), 1:3 (Die Rückkehr der Wahrheit), 39-54; Nünning, Ansgar: Von historischer Fiktion zu historiographischer Metafiktion, Trier 1995; Weigel, Sigrid: Literatur als Voraussetzung der Kulturgeschichte. Schauplätze von Shakespeare bis Benjamin, München 2004; White, Hayden: Metahistory. The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe, Baltimore/London 1990.

Einführung in die Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas (II)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Institut / FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	12-14 Uhr	Garystr.55/ 302a	Julia Metger M.A.

Der Kurs ist als Einführungskurs für Master-Studierende konzipiert, in dem neben den historischen Grundlagen auch eine Reihe wichtiger Forschungsansätze vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Schwerpunkt sind die Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion sowie die Wechselbeziehungen mit anderen osteuropäischen Teilregionen (vor allem Ostmitteleuropa). Darüber hinaus werden im Kurs ausgewählte Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Vorraussetzungen: Regelmäßige Lektüre und aktive Mitarbeit sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme.

Einführende Literatur: Ekaterina Emeliantseva, Arié Malz und Daniel Ursprung: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Zürich 2008

Modul M_LKM Literatur, Künste und Medien Osteuropas (Wahlschwerpunkt je nach Sprache: Polen oder Russland)

Kabarett in Polen im 20. und 21. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik / UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
08.04.2013 bis 08.07.2013	Mo	wöch.	14-16	1.11.2.27
				Lehrende/r
				Dr. Birgit Krehl

Gegenstand des Seminars ist das polnische Kabarett als spezifische kulturelle Erscheinung in vielfältigen und facettenreichen Ausprägungen vom Anfang bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Während Kabarett und Comedy heute eher mit Massenkultur assoziiert werden, war das erste polnische literarische Kabarett „Zielony Balonik“ (ab 1905) in Krakau eine elitäre künstlerische Einrichtung, zu deren prägendsten Persönlichkeiten der Kabarettist Tadeusz Żeleński-Boy wurde. In der Zwischenkriegszeit etablierte sich v. a. in Warschau eine Reihe von Kabarett- und Revuetheatern, die von avantgardistischen Elementen und satirischen Texten der Skamandriten (Pod Pikadorem, 1918-19 Cyrulik Warszawski, 1926-31 und Qui pro Quo, 1919-32) dominiert wurden. Nach dem 2. Weltkrieg etablierte sich in Krakau das Autorenkabarett K. I. Gałczyński „Zielona Gęś“ mit grotesken Texten und absurden Humor. In den 1960er Jahren kam das Kabarett von der Theater- und Cafébühne auf die Fernseh- bühne und eroberte beispielsweise in Form des „Kabaret Starszych Panów“ durch seine beiden als Conférencier agierenden Autoren ein Massenpublikum. Daneben entstanden aber auch in den 70er Jahren kleine Studentenkabaretts. Zentral werden im Seminar intermediale Aspekte des Kabaretts sowie Fragen der Satire (auch der politischen), der Parodie, des Grotesken diskutiert und abschließend die Beziehung von Kabarett und Comedy fokussiert.

Janusz Korczak: eine Biographie im 20. Jahrhundert / Nachleben

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik / UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
11.04.2013 bis 11.07.2013	Do	wöch.	16-18	1.11.2.27
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Das Seminar widmet sich Janusz Korczak (1878-1942), einem polnisch-jüdischen Pädagogen, Kinderarzt, Autor – und zugleich einer historischen Ikone. Im Seminar beschäftigen wir uns zum einen mit seinen pädagogischen, literarischen und autobiographischen Schriften, zum anderen interessiert uns Korczaks Nachleben. Sein Tod in Treblinka, wohin er 1942 zusammen mit den Kindern seines Waisenhauses im Warschauer Ghetto deportiert wurde, hat die Nachkriegsrezeption seines Werks und die biographische Überlieferung nachhaltig geprägt. Im Jahre 2012 – im Korczak-Jahr – haben einige wissenschaftliche Diskussionen und Publikationen sein Werk neu beleuchtet und den Menschen, Pädagogen und Schriftsteller Korczak hinter dem Märtyrer-Mythos wieder belebt. In Anknüpfung daran fragen wir im Seminar nach den Mäandern seiner Rezeption in Polen und im Ausland. Gegenstand der Diskussion sind u.a. Janusz Korczak gewidmete Dokumentar- und Spielfilme sowie seine Biographien.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Dedecius-Archiv an der Universität Viadrina (Collegium Polonicum in Stubice) statt, in dem sich auch der Nachlass des deutschen Korczak-Forschers Erich Dautzenroth und die Janusz-Korczak-Kollektion befinden.

Lesekenntnisse des Polnischen sind erwünscht, jedoch keine unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Geschichte der polnischen Literatur II: von der romantischen Wende bis zur Gegenwart

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
VL	2	4	Institut für Slavistik / UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
11.04.2013 bis 11.07.2013	Do	wöch.	12-14	1.11.2.27	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Geschichte der polnischen Literatur von der Romantik bis zur Gegenwart. Literaturhistorische Prozesse werden im kulturgeschichtlichen Kontext vermittelt. Im Mittelpunkt stehen epochenspezifische Poetiken, die im Hinblick auf die Wechselwirkungen zwischen Literatur und anderen Künsten sowie vor dem Hintergrund ästhetischer, philosophischer bzw. wissenschaftlicher Diskurse behandelt werden. Besonderes Augenmerk gilt der Frage nach der Wirksamkeit des 'romantischen Paradigmas' in der polnischen Kultur, der Periodisierung von Moderne und Nachmoderne sowie nach dem Erbe des 20. Jahrhunderts in der Gegenwartsliteratur.

Als Einstiegs- und begleitende Lektüre wird empfohlen: Czesław Miłosz: The History of Polish Literature, 1969 (poln.: Historia literatury polskiej, 1993; dt. Geschichte der polnischen Literatur, 1985).

Die Filme des Andrej Tarkovskij

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Slavistik / UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
09.04.2013 bis 09.07.2013	Di	wöch.	10-12	1.09.1.02	Prof. Dr. Norbert Franz

Obwohl er von der sowjetischen Kulturpolitik eher behindert als gefördert wurde, ist Andrej Tarkovskij mit einer relativ kleinen Zahl von Filmen international bekannt, ja berühmt geworden. Seit den 1970er Jahren gibt es eine regelrechte Fan-Gemeinde unter den Cineasten. Das Seminar stellt sich zur Aufgabe, sowohl Tarkovskijs filmische Erzählweise, als auch seine rekurrenten Themen und Motive herauszuarbeiten. Die Teilnehmer des Seminars erwartet eine spannende aber auch arbeitsintensive Beschäftigung mit mindestens den Filmen: Andrej Rublev (1966), Soljaris (1972), Zerkalo (1974), Stalker (1979), Nostalgija (1983), Žertvopri-nošenie (1986).

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Russisch erwünscht, Englisch und Italienisch von Vorteil.

Akunin und die Ästhetik der Postmoderne

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Slavistik / UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
09.04.2013 bis 09.07.2013	Di	wöch.	14-16	1.11.2.27	Prof. Dr. Norbert Franz

Boris Akunin gilt seit einigen Jahren als „Kult“-Autor der zeitgenössischen russischen Literatur. Seine Schreibweise, die der Postmoderne zugeordnet werden kann, ist Gegenstand des Seminars. Zur Analyse kommen neben den Fandorin-Romanen auch die Theaterstücke und die Romane um den Helden Magister Niklas Fandorin.

Teilnahmevoraussetzungen: Russischkenntnisse auf Leseniveau

Modul M_IOS Interkulturelle Osteuropastudien

Die sowjetisch-jiddische Literatur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien / UP		
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
09.04.2013 bis 09.07.2013	Di	wöch.	14-16	1.11.1.25	Frau Cornelia Martyn M.A.

Am 12. August 1952 wurden die letzten hervorragenden Vertreter der sowjetisch-jiddischen Literatur nach einem Schauprozeß durch das stalinistische Regime ermordet. Das Seminar versucht, einen Einblick in ihr vielfältiges Schaffen - unter besonderer Berücksichtigung der Lyrik - zu gewähren, das, getragen von großen Erwartungen, zwischen Tradition und Moderne, zwischen ‚Davidstern‘ (hebr. „Schild Davids“) und Sowjetstern, zu vermitteln suchte. Literatur:

A shpigl oyf a shteyn. An Anthology of Poetry and Prose by Twelve Soviet Writers. Ed. with an introduction and notes by Ch. Shmeruk, Jerusalem 1987 Jendrusch, Andrej (Hrsg.), Spiegelglas auf Stein - Jiddische Literatur unter Stalin, Berlin 2002 Gitelman, Zvi, A Century of Ambivalence: The Jews of Russia and the Soviet Union, 1881 to the Present, New York 1988 Lustiger, Arno, Rotbuch: Stalin und die Juden - Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden, Berlin 1998.

Voraussetzung: Jiddicum

Modul MSP_E Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache

Jeder/jedem Studierenden werden entsprechend dem Niveau der vorhandenen Sprachkenntnisse Lehrveranstaltungen empfohlen.

Die sprachpraktischen Übungen (Polnisch, Russisch) werden am ZESSKO und am Institut für Slavistik / UP angeboten.

Modul M_AGL Ausgleichsmodul für die Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache (bei Sprachkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau)

Die Studierenden wählen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot des Studiums eine Lehrveranstaltung nach eigenem Interesse.

Modul MSP_B Sprachpraxis Basismodul 2. Sprache

Sprachkurse werden den Studierenden in **Russisch** und **Polnisch** entsprechend der vorhandenen/ nicht vorhandenen Sprachkenntnissen empfohlen

Die sprachpraktischen Übungen (Polnisch, Russisch) werden am ZESSKO und am Institut für Slavistik / UP angeboten.

Jiddisch I

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Übung	4	6	Institut für Jüdische Studien / UP		jiddisch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
08.04.2013 bis 08.07.2013	Mo	wöch.	12-16	1.11.1.25	Frau Cornelia Martyn

In diesem Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse sollen die Grundlagen der modernen jiddischen Sprache, deren heutige Zentren sich in den USA und Israel befinden, anhand Uriel Weinreichs Lehrbuch „College Yiddish“ vermittelt werden. Zugleich bietet der Kurs eine Einführung in die jiddische Kultur, an deren vigele in Ashkenaz („Deutschland“) neben dem Hebräisch-Aramäischen oder der „Heiligen Sprache“ (Loshnkoydesh) auch die mittelhochdeutschen Dialekte standen, welche zusammen mit den später einfließenden zahlreichen Elementen aus den slavischen Sprachen das moderne Jiddisch oder Ostjiddisch begründeten. Bis zum 2. Weltkrieg war es die „Muttersprache“ (Mame-loshn) des osteuropäischen Judentums. Parallel zu dieser Einführung in die jiddischen Sprache und Kultur kann eine Einführung in die jiddische Literatur besucht werden.

Beide Veranstaltungen werden im kommenden Semester fortgeführt und bieten die Möglichkeit, das Jiddicum abzulegen.

Literatur:

U. Weinreich, College Yiddish, 5. Auflage, New York 1981.

Anforderungen:

Testate oder wissenschaftliche Hausarbeit nach Angabe der Seminarleiterin.

Modul M_KG1 Kulturgeschichte Osteuropas I: Osteuropäische Geschichte *oder* Jüdische Studien

Warschauer Ghetto

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut / FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12 Uhr	Garystr. 55/A	Prof. Dr. Gertrud Pickhan

In der Geschichte des Holocaust hat das Warschauer Ghetto emblematische Bedeutung: Mit-ten in der polnischen Hauptstadt waren rund 500.000 jüdische Menschen auf engstem Raum in hermetischer Abgeschlossenheit einer Extremsituation ausgesetzt, in der Verarmung, Hunger, Demütigung und Tod einhergingen mit Selbstbehauptung, Widerstand und Revolte im Warschauer Ghetto-Aufstand. Welche Überlebensstrategien wurden im Ghetto entwickelt? Wie gestaltete sich das Miteinander von Menschen unter diesen extremen Bedingungen? Welche Widerstandsformen sind in der Geschichte des Ghettos zu finden? Neben diesen Fragen sollen Ghetto und Aufstand aber auch als jüdische Erinnerungsorte in den Blick genommen werden.

Literatur:

Sakowska, Ruta: Menschen im Ghetto. Die jüdische Bevölkerung im besetzten Warschau 1939-1943. Osnabrück 1999. Meckl, Markus: Helden und Märtyrer. Der Warschauer Ghettoaufstand in der Erinnerung. Berlin 2000. Kassow, Samuel D.: Ringelblums Vermächtnis. Das geheime Archiv des Warschauer Ghettos. Reinbek 2010. Engelking-Boni, Barbara / Leociak, Jacek: The Warsaw ghetto. A guide to the perished city. New Haven 2009.

Socgorod – Novyj Byt. Projekte und Debatten über Stadt und Lebensweise in der Sowjetunion um 1930. Projekte und Debatten

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Osteuropa-Institut / FU	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	16-18 Uhr	Garystr.55/ 301	Dr. Thomas Flierl

Mit der 1925 beschlossenen und während des 1. Fünfjahrplans 1929-1933 in Angriff genommenen umfassenden Industrialisierung Sowjetrusslands gewannen die Debatten über die zukünftige territoriale Verteilung der Industrie, über das Verhältnis von Stadt und Land und über die „sozialistische Stadt“ als Basis der „neuen Lebensweise“ unmittelbar praktische und politische Relevanz.

Im Seminar werden die städtebaulichen, sozial-kulturellen und gesellschaftspolitischen Aspekte verschiedener (konzipierter und realisierter) Projekte der „Socgorod“ und ihrer Bauprogramme (u.a. Kommunehäuser, Klubs, Kulturhäuser, Küchen-Fabriken usw.) anhand einschlägiger Texte und Planungen diskutiert.

Im Mittelpunkt stehen Texte zur Debatte zwischen Urbanisten und Desurbanisten sowie zur „vollständigen Vergesellschaftung der Lebensweise“ (Leonid M. Sabsovich) und zur räumlich-funktionellen Organisation der „Socgorod“ (Nikolaj A. Miljutin). Anhand des Wirkens des deutschen Architekten und Stadtplaners Ernst May in der Sowjetunion (1930-1933) und seines Scheiterns lässt sich sowohl die starke Öffnung zur internationalen Bewegung des Neuen Bauens (1929-1932), wie auch die stalinistische Wende in Architektur und Städtebau ab 1932/1933 hin zum Historismus verfolgen.

Lesekenntnisse des Russischen sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt.

Texte und Materialien werden über iversity zur Verfügung gestellt.

Das Reich der Jagiellonen. Ostmitteleuropa im 15. Und 16. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Historisches Institut / UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
10.04.2013 bis 10.07.2013	Mi	wöch.	14-16	1.09.2.13	Dr. Uwe Tresp

Die Jagiellonen waren eines der bedeutendsten Herrscherhäuser der europäischen Geschichte. Hervorgehend aus dem Geschlecht der litauischen Großfürsten herrschte die Dynastie von 1386 bis 1572 in Polen-Litauen, von 1471 bis 1526 im Königreich Böhmen und von 1490 bis 1526 im Königreich Ungarn. Der Kurs beschäftigt sich mit den Grundzügen der Geschichte Ostmitteleuropas im späten Mittelalter, wichtigen Stationen der jagiellonischen Geschichte sowie der dynastischen Politik der Jagiellonen. Geplant ist ein geführter Besuch der Ausstellung „Europa Jagellonica“, die vom März bis Juni 2013 in Potsdam gastiert.

Literatur:

Almut Bues, Die Jagiellonen. Herrscher zwischen Ostsee und Adria, Stuttgart 2010. - Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit, hg. von Dietmar Popp und Robert Suckale, Nürnberg 2002. - Hofkultur der Jagiellonendynastie und verwandter Fürstenhäuser, hg. von Urszula Borkowska und Markus Hörsch, Ostfildern 2010 (Studia Jagellonica Lipsiensia 6).

Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Klausur

Wissenschaft und Völkermord. Zugänge zur Erforschung des Holocaust

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Historisches Institut / UP	Deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
09.04. 2013 bis 09.07.2013	Di	wöch.	14-16	1.12.0.14	Dr. René Schlott

Wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung der Konzentrationslager erschienen die ersten wissenschaftlichen Monographien zum Holocaust, der damals meist noch als `Endlösung` bezeichnet wurde. Schon während des nationalsozialistischen Völkermords war von verschiedenen Gruppen Material zusammengetragen worden - mit dem Ziel es zu dokumentarischen Zwecken für die Zeit nach dem Ende des Naziterrors aufzubewahren. Historiker gingen mit diesen Quellen ganz unterschiedlich um: Einige stützen sich in ihren Historiographien des Holocaust auf die Perspektive der Opfer (u.a. Saul Friedländer). Andere schrieben die Geschichte der Vernichtung der europäischen Juden, indem sie sich ganz auf die Sicht der Täter und deren bürokratische Zeugnisse konzentrierten (u.a. Raul Hilberg). Heute versuchen Historiker beide Quellenkorpora in einer integrierten Gesamtgeschichte des Genozids zu vereinen. Allen historiographischen Versuchen zum Holocaust bleibt aber gemein, dass sie sich ihrem Gegenstand nur annähern können, ihn in seiner Totalität jedoch nie werden erfassen können. Zur Auseinandersetzung mit dieser und anderen problematischen Fragestellungen der Holocaust-Geschichtsschreibung will die Veranstaltung anregen. Im Seminar werden dazu anhand wichtiger Aufsätze und Monographien der vergangenen 70 Jahre die unterschiedlichen Zugänge zur Erforschung des Holocaust vergleichend gegenübergestellt und unter Hinzuziehung biographischer Informationen zu ihren Autoren analysiert.

Literatur:

Nicolas Berg, Der Holocaust und die westdeutschen Historiker. Erforschung und Erinnerung, Göttingen 2003.

Saul Friedländer, Den Holocaust beschreiben. Auf dem Weg zu einer integrierten Geschichte, Göttingen 2007.

Frühe Holocaustforschung, Themenheft des Bulletins des Fritz Bauer Instituts `Einsicht` 08/Herbst 2012, S. 16-37 (als pdf-Download: http://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/user_upload/uploadsFBI/einsicht/Einsicht-08.pdf)

Schne'ur Salman von Liadi: Tanja. Eine erste chassidische Theologie und Religionsphilosophie

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien / UP	Deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
10.04.2013 bis 10.07.2013	Mi	wöch.	12-14	1.11.1.22	Prof. Dr. Christoph Schulte

Schne'ur Salman von Liadi (1745-1812) ist der Gründer der chassidischen ChaBaD-Bewegung und wird als „Alter Rebbe“ der Lubawitscher Chassidim verehrt. Sein Werk „Tanja“ (1797) ist der erste Versuch, aus den Lehren des Israel Ba'al Schem Tov, des Dov Be'er von Mesritsch und aus Elementen der lurianischen Kabbala eine erste, systematische Darstellung des religiösen Denkens des Chassidismus zu entwickeln, die sich nicht an Virtuosen, sondern an die „Bejnonim“, die normalen, halachisch obeservanten Frommen richtet. „Tanja“ gilt bis heute als ein Klassiker der chassidischen Religionsphilosophie und Theologie. Das Werk soll in einer hebräisch-deutschen Ausgabe studiert werden, welche die Teilnehmer sich kaufen müssen.

Literatur:

Schne'or Salman von Ljadi, Das Buch Tanja, hebr.-deutsch, übers.v. L. Sternglanz, Wien 2000, 486 S. Simon Dubnow, Geschichte des Chassidismus, Berlin 1931, ND Jerusalem 1969 Karl Grözinger, Jüdisches Denken, Bd. 2, Frankfurt/M. 2005

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und Lektüre, schriftlich ausgearbeitete Referate bzw. Essays zur Vorstellung einzelner Texte, evtl. Hausarbeiten

Modul M_KG2 Kulturgeschichte Osteuropas II: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien Vertiefungsmodul

Veranstaltungen für dieses Modul werden in höheren Semestern angeboten.

Modul M_IK Interdisziplinäre Kontexte (Ergänzungsstudium)

Der Besuch der Lehrveranstaltungen in diesem Modul wird ab dem 2. Studiensemester empfohlen. Die Studierenden wählen nach eigenem Interesse Lehrveranstaltungen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot der osteuropäisch ausgerichteten Literatur-, Kunst-, Medien-, Kultur-, Geschichts- und Religionswissenschaft an der UP und der FU.

Modul M_FP Forschungs- und Projektarbeit

Literaturkritisches Schreiben für SlavistInnen: ein novinki-Seminar mit Workshop

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik / UP in Kooperation mit dem Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin)		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
erstes Treffen 19.04.13	Fr	Termine s.u.	14-20	wechselnd	Prof. Dr. Magdalena Marszałek

novinki ist eine Online-Zeitschrift (www.novinki.de), die in unterschiedlichen Rubriken (Rezensionen, Interviews, Porträts, Reportagen) über das aktuelle literarische Geschehen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa berichtet. Zugleich ist novinki ein Praxis- und Projektseminar, in dem Studierende die Möglichkeit haben, sich im journalistischen und literaturkritischen Schreiben zu üben. Der Schwerpunkt des novinki-Seminars im SoSe 2013 liegt auf Rezensionen. Die besten im Seminar erarbeiteten Texte werden in der Internetzeitschrift novinki veröffentlicht.

Das Seminar richtet sich an alle Bachelor- und Master-Studierenden am Institut für Slavistik und wird in Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin (Prof. Susanne Frank, Prof. Miranda Jakiša) veranstaltet.

Das erste Treffen findet am Freitag, den 19.04.2013, um 14 Uhr am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität Berlin, Dorotheenstr. 65, im Raum 5.42, statt. Termine für die weiteren Veranstaltungen sind: 03.05., 17.05., 31.05., 14.06., 05.07 jeweils von 14-18 Uhr (sowohl an der UP als auch an der HU). Ende Juni findet im Rahmen des Seminars ein ganztägiger Workshop statt, in dem die Seminarteilnehmer/innen ihre Texte von einem renommierten Journalisten oder Literaturkritiker kommentieren lassen und sich über Berufsmöglichkeiten in diesem Feld informieren können.

Forschungskolloquium

Der Besuch des Forschungskolloquiums wird im 3. bzw. 4. Studiensemester empfohlen.